HEIKO BELLMANN, Spinnen beobachten bestimmen. Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 1984. 160 S., zahlreiche, überwiegend farbige Abbildungen.

Innerhalb von nur acht Jahren liegt nun das vierte populäre deutschsprachige Bild-Bändchen über Spinnen vor. Die Stärke dieses robust gebundenen Bändchens liegt in der schönen Dokumentation der "Biologie" einiger in Deutschland vorkommender Spinnen-Arten, seine Schwäche liegt in den begrenzten Möglichkeiten als Bestimmungshilfe (vgl. den Titel!), da - neben einigen anderen Spinnentieren nur 88 Spinnen als Arten im Farbbild vorgestellt werden; ihr Geschlecht ist nicht immer angegeben. Der Verfasser erwähnt "über 800 Arten bei uns"; tatsächlich kommen in Deutschland aber etwa 1000 Spinnen-Arten vor.

Nach einer ansprechenden Einleitung folgt eine einfache und brauchbare Bestimmungs-Tabelle für die wichtigsten heimischen Familien (es fehlen die meist nur dem Spezialisten bekannten Theridiosomatidae und Anpidae s.l.; Gnaphosidae werden als Drassodidae, Heteropodidae als Eusparassidae bezeichnet, Segestria wird zu den Dysderidae gestellt). In der Übersicht über "Spinnennetze" würde ich mir eine klare Trennung in Wohnsäckchen, Schlupfwinkel und Fangnetze wünschen. Zum speziellen Teil möchte ich folgende Ergänzungen und geringfügige Korrekturen anführen: Die Artenzahl der Linyphiidae s.l. in Deutschland beträgt etwa 400, nicht 300 (S. 58), Radnetze kommen auch noch bei den Theridiosomatidae und einige Anapidae s.l. vor (S. 66), die Abb. S. 113 unten zeigt Micaria fulgens, die Abb. S. 125 oben zeigt ein subad. ♂, das ad. ♂ von Philodromus margaritatus ist unscheinbar braun gefärbt.

Das Bändchen gefällt auch deshalb, weil die allermeisten Spinnen offenbar in ihrem Lebensraum und ohne "Tricks in natürlicher Position fotografiert wurden.

JÖRG WUNDERLICH